

# Die Orgel von St. Korbinian Unterhaching

Die ursprüngliche Orgel ist wohl nach 1870 erbaut worden, (Quellen: Heimatbuch Felzmann: einmal 71, dann auch 73; Kulturbilder aus dem Hachinger Tale von August Koch von ca. 1906, dort heißt es: „Gleich nach dem siebziger Krieg kam die heutige Orgel zur Aufstellung.“)

Die Orgelfirma Sandtner aus Dillingen, von der die heutige Orgel stammt, berichtet in ihrem Werksverzeichnis sie sei 1872 wahrscheinlich von der Firma Gebr. Frosch gebaut worden, was sehr plausibel ist, da diese Firma sich in der Lilienstraße 12 in der Au befand; also in ziemlicher Nähe. Leider habe ich in den Kassabüchern der Jahrgänge 1870 bis 75 keine Eintragungen oder Rechnungen über eine Orgel gefunden. Lediglich im Jahrgang 1871 taucht ein Eintrag in den Ausgaben unter dem Titel VI „Erhaltung der Gebäude“ von 649 Gulden auf mit der Beschreibung „Restaurierung der Kirche“ ohne weitere Details zu erwähnen. (An sich sehr ungewöhnlich, da sonst jeder Kreuzer für Hostien, Kerzen, Messwein usw. genauestens aufgelistet ist und die Rechnungen dazu noch vorhanden sind.) Die 649 Gulden sind als einzelner Posten sehr hoch, vergleichbar mit dem Jahresgehalt eines Lehrers, ein Maurer verdiente am Tag 2 Gulden.

Unsere Kirche hatte vor der Renovierung 1972/73 zwei Emporen, über der so genannten „Bolam“ die den Männern vorbehalten war, befand sich eine weitere Etage, die man über eine noch steilere Treppe erreichte. Dort war sehr beengt die Orgel hinein gequetscht, der Orgelprospekt mit den großen Pfeifen reichte vom Fußboden bis unter das Gewölbe. Entgegen der heutigen Ausführung war der Spieltisch vor der Orgel platziert, der Organist blickte in die Kirche und hatte den kleineren mittleren Pfeifenprospekt direkt im Rücken.

Siehe hierzu drei alte Bilder die dies in etwa illustrieren.

Die Datenlage zur jetzigen Orgel ist etwas besser. Für den Umbau wurde die Orgelbaufirma Sandtner aus Dillingen an der Donau beauftragt, die unter Verwendung der alten Pfeifen die Orgel neu aufbaute, den ursprünglichen Prospekt zumindest der Form nach beließ, ihn aber circa zwei Meter höher setzte und den Spieltisch umdrehte. Dies war konstruktiv wesentlich einfacher zu gestalten da bei der rein mechanischen Orgel, die Wege von den Tasten und Registerzügen zur Windlade im Orgelwerk bedeutend kürzer werden.

Die Orgel besitzt, wie vorher auch, 13 Register und nur ein Manual mit Pedal. Das Manual hat 4 Oktaven und eine Quint dazu. Unsere Orgel besitzt nur so genannte Lippenpfeifen, die Tonerzeugung geschieht wie bei einer Blockflöte. (Es fehlen die Zungenpfeifen, Tonerzeugung mittels Metallzungen, wie bei Harmonikas.) Es ist die kleinste Orgel der vier Kirchen in Unterhaching.

Jetzt noch einige Daten zum Umbau. Daten dazu aus Kassabüchern und dem Chorarchiv:

- 15. Aug. 1972 Letzte Messe mit der alten Orgel unter dem Gewölbe. Chor singt die „Obersteiner“
- 14. Nov. 1972 Rechnung von Zimmerei Riedmair aus Unterhaching über Abbruch der Empore in Höhe von DM 2301,70 (Beide Emporen waren reine Holzkonstruktionen.)
- 5. April 1973 Orgel fertig, die Firma Sandtner bittet um DM 10000 Abschlag. Orgel noch nicht geliefert.
- 30. April 1973 Rechnung über den Orgeltransport DM 735,92
- 3. Juli 1973 Rechnung über erste Orgelreparatur für DM 154,57?!
- 15. Juli 1973 Abschied von der Klosterkirche durch den Kirchenchor wieder mit der Obersteinermesse.
- 17. Juli 1973 Schlussrechnung kann von der Firma Sandtner wegen Arbeitsüberlastung noch nicht gestellt werden!
- 3. Okt. 1973 Endlich Schlussrechnung: DM 92.657,25 incl. 11% Mehrwertsteuer.